

Großenhainer

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Hermann Starke in Großenhain.

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer Spalte
je 1 Ngr.

Inseratenannahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 10 Uhr.

Nr. 85.

Sonnabend, den 26. Juli

1873.

Submission.

Die bei der unterzeichneten Magazin-Verwaltung vorkommenden Fuhren von jetzt ab bis zu Ende des Jahres 1874 sollen auf dem Wege der Submission vergeben werden. Die näheren Bedingungen liegen im Bureau der Verwaltung Johannis-Allee 495 zur Kenntnissnahme aus und sind Offerten bis zum 2. August a. c. Vormittags 10 Uhr versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte auf Magazin-Fuhren betr.“ ebendasselbst abzugeben.

Großenhain, am 22. Juli 1873.

Königliches Reserve-Magazin.
S. V.: Wittig.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamt soll ertheilungshalber das zum Nachlasse des Gutsbesizers Friedrich August Kaul in Wildenhain gehörige Ackertheilungsbuch Cat.-Nr. 1, Fol. 1 des dasigen Hypothekenbuchs, welches ein Areal von 21 Hectar 68,4 Ar (39 Acker 54 □ Rth.) umfaßt und unter Berücksichtigung der Oblasten, einschließlich der anstehenden Ernte ortsgerichtlich auf 9332 Thlr. 25 Ngr. taxirt worden ist, nebst der abgebrachten und bez. noch stehenden Ernte freiwillig unter den im Termine bekannt zu machenden, übrigens auch aus den im hiesigen Gerichtshause und im Gasthof zu Wildenhain aushängenden Anschlägen ersichtlichen Bedingungen

am 18. August d. J.

im Nachlassgute versteigert werden, ebendasselbst auch

den 20. August d. J.

die ortsgerichtliche Versteigerung des lebenden und todtten Inventars von 9 Uhr ab stattfinden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Großenhain, am 19. Juli 1873.

Das Königl. Gerichtsamt.
Pechmann. Schrtr.

Der Dienstknecht Friedrich Reinhold Müller aus Frauenhain, zuletzt auf dem Rittergute Stroga in Diensten, hat sich auf eine wider ihn vorliegende Anzeige zu verantworten und wird, da sein dormaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, hierdurch geladen, den 7. August d. J. behufs seiner Vernehmung an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen. Alle Behörden aber werden ersucht, Müllern im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und ihn anher zu weisen.

Großenhain, am 17. Juli 1873.

Das Königl. Gerichtsamt.
Pechmann. Bockwitz, Ref.

Bekanntmachung.

Montags, den 4. August a. c.,

Vormittags 11 Uhr,

sollen bei Gelegenheit des Eisenberger Viehmarktes im hiesigen Königl. Landstallamts Hofe mehrere abzuschaffende Königl. Landbeschäler vom Reit- und Wagenschlage, sowie überzählige Inventarstücke meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Die Pferde werden ohne Gewähr zugeschlagen, die dem Landstallamte bekannten verborgenen Fehler jedoch mitgetheilt.

Moritzburg, den 22. Juli 1873.

Das Königl. Landstallamt.
Ernst von Mangoldt.

Die Dinge in Oesterreich.

Es gehört mit zu den traurigsten Erscheinungen der Gegenwart, daß ein Staat, wie Oesterreich, niemals aus seinen Experimenten heraus zu einer selbstbewußten, fest auf ihr Ziel losstrebenden Politik gelangen kann. Nur die äußerste Noth und Bekrängniß, welche infolge dieser Principienlosigkeit über das Land hereinbrach, vermochte von Zeit zu Zeit den österreichischen Staat zu einigen Schritten nach vorwärts zu bewegen. Aber er pflegte es dann zu machen, wie die Processionspringer von Echternach, die auf je zwei Schritte vorwärts wieder einen zurückspringen und trotz alles Abarbeitens nur mit lächerlicher Langsamkeit von der Stelle kommen. Vergangenheit und Gegenwart sind des Zeuge.

Es genügt vollständig, die Gegenwart ins Auge zu fassen. Als Franz Joseph den Thron seiner Väter bestieg, war der Abschluß des berühmten Concordats mit Rom seine erste Regierungshandlung, wofür ihm natürlich der römische Clerus einen besonderen Thron im Himmel verheißt, so daß der Kaiser überzeugt war, die größte That des Jahrhunderts vollbracht zu haben. Jeder Verständige sah ein, daß der durch Europa gehende Strom freierer Geistesrichtung sich nicht durch papierne Documente aufhalten lassen werde. Aber Kaiser und Hof schwammen gegen diesen Strom, bis ihnen die Wogen über dem Kopfe zusammenzuschlagen drohten. Da wurde kehrt gemacht. Es war im Jahre 1859. Den ultramontanen Eifer von sich thugend, ließ Franz Joseph sich von der Strömung der Volkswünsche zum liberalen Hafen forttragen. Es trat nun eine zehnjährige Periode des Schwankens ein. Verfassungen wurden decretirt und wieder hinwegdecretirt, die Einheit des Staates feierlich proclamirt und dann die Zweiteilung in „österreichisch-ungarische Monarchie“ noch feierlicher beschworen. „Frei ist die Bahn“ — hieß es darauf, und alle Einzeländer sollten nach ungarischem Muster ihre volle Selbstständigkeit haben. Der Traum wahrte nicht lange, denn mit Beseitigung des Hohenwart'schen Cabinets wurde die „freie Bahn“ wieder glücklich verrammelt und mit unfähiger Mühe die Vereinbarung erzielt, laut deren alle Einzeländer sich verpflichteten, den Reichstag als gemeinsame Institution anzuerkennen und ihn nach einem gemeingiltigen Wahlgesetz zu beschicken.

Als der Kaiser das neue Wahlgesetz unterzeichnete, athmete Alles froh auf. Aber kaum auf diesen Standpunkt angelangt, verwirren reactionäre Anwandlungen schlimmer Art die Köpfe der Regierenden. Ja, der neueste Umschwung führt direct auf den Weg zum Concordat zurück, denn Kultusminister Stremayr ruft nicht bloß die Jesuiten ins Land, sondern räumt ihnen längst aufgehobene Rechte von Neuem ein. Die Oesterreicher schütteln die Köpfe und finden keine Erklärung dafür, wie solche Acte von einem liberalen Ministerium ausgehen können. Die Fäden, glauben wir, werden wo anders gesponnen und laufen nur in Wien zusammen. Man weiß, wie der Ultramontanismus gegenwärtig in Frankreich blüht und wie er kein höheres Ziel kennt, als die Franzosen zum Revanchekriege gegen das protestantische Deutschland zu fanatisiren. Aber die

Jesuiten, die Leiter der Bewegung, wissen auch recht gut, daß Deutschland wohl gerüstet ist, um die Franzosen zum zweiten Male gebührend zu empfangen und abzufertigen. Ohne Bundesgenossen kann Frankreich sich daher nicht einfallen lassen, aufs Neue mit uns anzubinden. Es gilt also Bundesgenossen zu werben. Der Kaiser von Oesterreich ist ein Freund des deutschen Kaisers und es fällt uns nicht ein, ihm irgend welche Heuchelei in dieser Beziehung zuzumuthen. Aber seine ganze Regierungszeit ist nur ein einziger, fortlaufender Beweis, wie er im Handumdrehen den verschiedenartigsten Einflüsterungen zugänglich ist. Zudem bezeugt sein theilnahmloses Verhalten gegenüber der Lehrer-Verfolgung, daß er die Gefahr der beginnenden Umwälzung nicht ahnt. Das ist die schwache Stelle, wo die Ultramontanen ihre Hebel ansetzen. Ein liberales Oesterreich würde kein Interesse haben, seine Völker gegen Deutschland zu hegen; ein ultramontanes Oesterreich aber hat dasselbe Interesse, welches die Ultramontanen aller Länder befeelt: die Vernichtung des einzigen Deutschlands mit seiner überwiegend protestantischen Bevölkerung, seinen unabhängigen Volksschulen und seinen freien Universitäten. Nur so erklärt sich die Wandlung der Dinge in Oesterreich.

Sie ist zu beklagen, aber Deutschland braucht deshalb nicht zu bangen. Zudem ist ja die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß Franz Joseph noch zu rechter Zeit die Gefahr erkennen und in ein anderes Fahrwasser wieder eintreten kann.

Tagesnachrichten.

Dresden, den 23. Juli. Das deutsche Reich hat unverwundliche Gegner, welche nimmer zugestehen werden, daß sein Bestand unter gewöhnlichen politischen Verhältnissen an sich schon die Gewähr eines dauernden Friedenszustandes in Europa bietet. Diesen Leuten ist auch die Kräftigung germanischen Wesens gleichgültig, welche überall seit der Stistung des Kaiserreichs, selbst in fernsten Erdtheilen zu Tage tritt. In unserer Nähe, in Bismarck, dem Urstamm der belgischen Germanen, hat sich diese Kräftigung ganz besonders durch den Erfolg gekennzeichnet, welchen das Verlangen der Bevölkerung der Districte von Antwerpen, Gent, Löwen &c. in dem belgischen gesetzgebenden Körper gehabt, bei Gericht die Prozesse auch in römischer Sprache geführt zu wissen. Das Franzosenthum, dem die Wallonen angehören, hatte sich in Belgien seit Jahrzehnten die ungeschwächteste Machtstellung zu sichern gewußt und die schwachen Versuche der Nämlicher, des größten Theiles der belgischen Einwohnerschaft vollständig misachtete. Seitdem nun das deutsche Reich errichtet worden, Luxemburg deutschen Einflüssen offen liegt und die Deutschen in den Rheinprovinzen, in Aachen &c., den Grenzstädten Belgiens, wieder von deutschem Nationalitätsstolze erfüllt erscheinen, hat sich das Blatt gewendet: die Nämlicher fordern heute da, wo sie vor einigen Jahren nur bittweise vorzugehen trachteten und, gehen die Dinge ihren naturgemäßen Gang, müssen sie in Jahrzehnten die ihnen gebührende Oberhand in Gesetz und Verwaltung Belgiens gewonnen haben. Wenn man bedenkt, mit welcher Entschiedenheit das heutige Deutschland verloren gegangene wichtige Stellungen in Elsaß-

Vothringen, Belgien und Posen wiederzugewinnen, andere neu zu erwerben trachtet und sich dann der wendischen Sprachinsel in unserem Sachsen erinnert, dann muß man gestehen, daß dieselbe Zeugniß von der großen Ruhe ablegt, mit welcher bei uns die mit der Anwendung von zwei Sprachen verbundene Erschwerung in Regelung von Gesetz, Verwaltung, Kirche und Schule ertragen wird. Die Wendischen haben allerdings ein Recht auf Berücksichtigung ihrer Sprache, ob wir aber nöthig haben, es ruhig geschehen zu lassen, wenn einige ehrgeizige Lehrer und Geistliche, bloß um sich bei slavischen Gesellschaften mit ihrer Kenntniß des Wendischen wichtig zu machen, der natürlichen Verbreitung des Deutschthums unter der wendischen ländlichen Bevölkerung entgegenarbeiten, dünkt uns eine jedenfalls zu verneinende Frage.

Sachsen. Nach einer amtlichen Bekanntmachung vom 24. Juli sind in den Dresden zunächst gelegenen Ortschaften in voriger Woche nur 73 neue Cholera-Erkrankungsfälle, darunter 28 mit tödtlichem Verlaufe, zur Anzeige gelangt. Die namentlich in den letzten Tagen wesentlich geringere Anzahl von Erkrankungen läßt auf ein allmähliges Erlöschen der Epidemie hoffen. — In Dresden selbst ist bis zum 23. Juli Abends keine neue Erkrankung vorgekommen. Zu der nimmehr beendigten, von der Behörde angeordneten städtischen Desinfection der Aborte &c. sind 36,614 Pfund Desinfectionspulver und 34,318 Pfund Eisenvitriol mit Carbolensäure verbraucht worden.

Da in neuerer Zeit die Auswanderung aus mehreren deutschen Staaten und namentlich auch Militärpflichtiger sehr überhand genommen, hat das Königl. Ministerium des Innern, um den hieraus entstehenden Uebelständen wenigstens einigermaßen zu begegnen, für angemessen erachtet, daß alle Auswanderungsagenten und Werbeemittäre, welche sich nicht im Besitze der deutschen Reichsangehörigkeit befinden, aus dem Lande ausgewiesen werden.

Aus Schandau wird berichtigt gemeldet, daß an dem kürzlich dort angeschwommenen Leichnam eines wohlgekleideten Mannes bei genauer Besichtigung Spuren von Gewaltthatigkeiten nicht gefunden worden sind.

Wie „Die Nöcker“ berichtet, ist in voriger Woche in Fischbach ein sechsjähriges Mädchen in einem unweit der älterlichen Wohnung gelegenen Teiche ertrunken.

In der Nacht vom 21. zum 22. Juli sind in Straßau bei Königsbüch, jedenfalls infolge von Brandstiftung, sieben Scheunen mit den darin vorhandenen Futtermitteln durch Feuer zerstört worden.

Deutsches Reich. Nach einer Bestimmung des Reichskanzlers genießen die Sendungen in Invalidensachen die gleiche Portofreiheit, wie die in Militärangelegenheiten vorkommenden Sendungen, die Eigenschaft dieser Sachen als Reichsbienstandangelegenheiten vorausgesetzt. Zugestanden ist von dem Reichskanzler die Portofreiheit namentlich auch für die an Reichsbehörden, Militär- und Marinebehörden, sowie an unmittelbare Staatsbehörden gerichteten Gesuche der Invaliden vom Feldweibel abwärts, die Versendung von Invalidenunterstützungsgeldern von einer unmittelbaren Staats- oder Reichsbehörde oder einer solchen Klasse.

Die „Prov.-Corr.“ vom 23. Juli hebt in einem Artikel, in welchem sie die Wahlbewegung und die nationale Politik bespricht, hervor, daß der Aufruf eines Vereines einflußreicher schlesischer Männer, der zur Wahl von Männern auffordert, welche die Bürgerschaft gewähren, daß sie die Staatsregierung und die Reichsregierung in ihrer Politik gegen feindliche Uebergriffe und Ansprüche unterstützen, in weiten Kreisen Wiederhall gefunden habe. Ueberall sei die Erkenntnis verbreitet, daß in der nationalen Politik eine Fahne aufgezogen werden müsse, um welche sich alle patriotischen Kräfte aus den verschiedenen Parteigruppen scharen können. Alle bisher trennenden Unterschiede zwischen den Einzelstämmen seien im Schwund, alle einseitigen Parteiforderungen müßten zurücktreten, weil fallen der gebührende Einfluß auf die gemeinsamen Angelegenheiten eingeräumt und die Gelegenheit geboten sei, die vaterländische Entwicklung den höchsten Zielen entgegenzuführen. Die Politik, unter deren Einfluß die Nation das Bewußtsein ihrer Einheit und Macht wiedergewonnen, werde auch bei den Wahlen als einigende Kraft erkannt werden.

Der Rückmarsch der deutschen Truppen aus den bis jetzt noch occupirten Territorien Frankreichs, welcher am 23. Juli beginnen sollte, geschieht stoffelweise auf den noch besetzten Etappenstraßen nach der deutschen Grenze zu, von wo aus die Einschiffung derjenigen Truppentheile, die nicht als Besatzung der Reichslande verbleiben sollen, erfolgt. — General v. Manteuffel, der Obercommandirende der Occupations-Armee, hat in seiner Verwaltung von den ihm überwiehenden Fonds bedeutende Ersparnisse gemacht, über deren Verwendung ihm freie Verfügung zusteht. Wie man hört, hat der General diese Fonds derartig vertheilt, daß er einem jeden Offizier zu seiner Neu-Equipirung eine Summe von 200 Thlrn. überwiesen hat. Für die Mannschaften hat der General insofern Sorge getragen, daß er einem jeden Regiment eine Summe von ca. 15,000 Thlrn. überwiesen hat, die als eiserne Bestand des Regiments verbleiben soll und aus deren Zinsen die Mannschaften bei festlichen Gelegenheiten bewirthet werden sollen.

Bei Wilhelmshaven werden auf oldenburgischem Gebiete bereits die ersten Vorarbeiten zum Baue der detachirten Forts getroffen, welche anstatt der ursprünglich projectirten Einheits-Linie das Material des Kriegshafens auf der Landseite schützen sollen. Das erste wird bei Hütersiel, das zweite bei Schaar und das dritte bei Mariensiel zu stehen kommen. Die ganze Befestigungslinie, die sich theilweise auch noch auf die durch Aufstauung der Wäde zu bewirkende Möglichkeit stützt, das nächstliegende Land unter Wasser zu setzen, wird in einem weiten Umkreise sowohl durch eine Chaussee als eine Eisenbahn unter sich verbunden. Mit dem Baue der Forts soll im nächsten Frühjahr begonnen werden.

Preußen. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat am 23. Juli Abends auf dem Bahnhofe zu Koblenz Ihre königl. Hoheiten den Kronprinzen und die Frau Kronprinzessin von Sachsen, welche mit Gefolge daselbst eintrafen, empfangen. Die Spitzen der Behörden waren zum Empfange der hohen Gäste Ihrer Majestät anwesend.

Se. Majestät der Kaiser setzt in Ems die Bade- und Brunnencuren mit unverkennbarem Erfolge fort, nimmt regelmäßig Vorträge entgegen und erlernt die laufenden Regierungsgeschäfte mit gewohnter Pünktlichkeit.

Die „Prov.-Corr.“ bestätigt, daß das Obertribunal den Bischof von Ermeland, welchem wegen seiner gegen die Staatsbehörden bewiesenen Unbotmäßigkeit seine Dotation einbehalten worden ist, mit seinem Klageantrag gegen den Fiscus einfach abgewiesen hat, weil die bekannten Vereinbarungen der Staatsverwaltung mit dem römischen Stuhle keinen Privatanspruch begründen und außerhalb der richterlichen Zuständigkeit liegen.

Die kaiserliche Pulvermühle bei Stöppenberg, welche vor circa zwei Jahren das gleiche Schicksal erlitt, ist am 19. Juli in die Luft geflogen. Der „Eisener Btz.“ zufolge wurden hierbei von den 12 Arbeitern, welche im Augenblicke der Explosion auf der Mühle beschäftigt gewesen sein sollen, drei vollständig zermalmt; ein vierter starb nach wenigen Stunden, während die Uebrigen unverletzt blieben.

Bayern. Nachdem das erste Drama aus dem Zeitalter der Dachauer Banen (der Proceß Spitzeder) am 20. Juli in späterer Nachtstunde vor dem Schwurgericht zu München zum Abschluß gelangte, hat nun am Morgen des 21. Juli das zweite seinen Anfang genommen. Diesmal sind es die Familie Dsch, Mann, Frau und Sohn, dann der Rechtsconscript Brückmeier, der ehemalige Gendarm Gg. Meisinger und der Packträger Walther, welche, des betrügerischen Bankrotts, Theilnahme hieran, Urkundenfälschung, Betrug, Unterschlagung und Diebstahls angeklagt, vor Gericht stehen. Für diese Verhandlung sind drei Tage anberaumt, und folgt hierauf am 25. Juli das dritte Drama, die Verhandlung gegen Friedrich Grafen v. Polstein, den Metzger Bred und Schneider Knipper wegen betrügerischen Bankrotts und Theilnahme hieran; dann am 28. und 29. Juli das vierte, die Verhandlung gegen Herb und Kündner wegen betrügerischen und einfachen Bankrotts. Was das Urtheil gegen Aede Spitzeder und Genossen betrifft, so wird dasselbe allenthalben besprochen und, mit Ausnahme weniger Stimmen aus gewissen Kreisen, hört man nur befriedigende Aeußerungen.

Württemberg. Aus Omünd berichtet man, daß am 18. Juli früh im Artilleriegeschütze aus schweren Festungsgeschützen Bomben nach der Scheibe geschossen wurden. Der zweite Schuß, welcher zu kurz fiel, traf das Blockhaus, in welchem ein Lieutenant und vier Mann zur Beobachtung der Schüsse untergebracht waren, tödtete den Lieutenant und verwundete die anderen vier Mann.

Oesterreich. Dem Vernehmen nach wird der Kaiser von Oesterreich den Besuch des Kaisers von Rußland Ende September oder Anfang October durch einen mehrtägigen Besuch in St. Petersburg erwidern.

Frankreich. Auf Wunsch des Ministers des Innern wurde in der Sitzung der Nationalversammlung am 22. Juli die Verathung einer Interpellation betreffs Maßregelung

der Ehener Journale auf ein halbes Jahr vertagt und so dann in die Discussion über den Antrag eingetreten, welcher die Errichtung einer Kirche auf dem Montmartre in Paris im Interesse des öffentlichen Wohls fordert. — In der Sitzung am 23. Juli hat die Nationalversammlung nach heftiger Debatte mit 396 gegen 263 Stimmen den vom Justizminister Ernoul eingebrachten Gesetzentwurf angenommen, wonach die Permanenz-Commission ermächtigt wird, während der Ferien der Assemblée wegen beleidigender Angriffe gegen die Versammlung die gerichtliche Verfolgung der Beleidiger zu veranlassen.

Der „Soir“ meldet, daß am 20. Juli zu Biarritz ein Mordversuch gegen den Marschall Serrano unternommen worden ist. Der Thäter wurde ergriffen.

Spanien. In den Cortes wurde am 21. Juli der Antrag gestellt, gegen die Regierung wegen ihres Beschlusses, die zu den Insurgenten übergegangenen Kriegsfahrzeuge für Piraten zu erklären, ein Tadelvotum auszusprechen. Der Antrag wurde indessen mit 110 gegen 90 Stimmen abgelehnt.

Alicante hat sich nach den von dort vorliegenden Meldungen für einen unabhängigen Canton erklärt.

In Cartagena soll eine der in den Händen der Insurgenten befindlichen Fregatten unter dem Commando eines der Internationale angehörigen Engländer stehen.

Rußland. Einer aus Taschkent eingegangenen Privatnachricht zufolge kehrt das Turkestan-Contingent des russischen Expeditionscorps aus Khiva nach Taschkent zurück. Die Drenburg- und die Mangyschlafabtheilung desselben behalten Khiva besetzt, bis die dem Khan gestellten ersten Friedensbedingungen erfüllt worden sind.

Welche gesunde Ansicht sich allmählich auch in den Arbeiterkreisen über das Treiben der socialdemokratischen Agitatoren und die sogenannten Arbeiterführer Bahn bricht, davon liefert ein von einem Arbeiter verfaßter Artikel in der in Coburg erscheinenden industriellen Wochenschrift: „Der Sprechsaal“, den besten Beweis. Derselbe verdient gerade in Arbeiterkreisen, für welche er ausschließlich geschrieben ist, die weiteste Verbreitung und lautet nach der „Const. Bzt.“ mit Weglassung einiger unwesentlichen Sätze folgendermaßen: „Es giebt heut zu Tage Individuen, denen das Wohl (?) der Arbeiter zur Lebensaufgabe geworden ist, und die sich, da sie entweder nicht arbeiten können oder wollen, wiederum von den durch sie beglückten Arbeitern so viel erschwindeln, daß sie ganz sorgenfrei leben können. Um dies zu erreichen, gehört eigentlich nicht viel mehr dazu, als eine etwas große Schnauze und eine tüchtige Portion Unverschämtheit, denn „die Dummen werden nicht alle.“ — Ich meine nun mit diesen Individuen die sogenannten Arbeiterführer resp. **Verführer** oder **Aufwiegler**. Es giebt jetzt Central-, Provinzial-, Kreis-, Bezirks-, Orts- u. c. c. Vereine, es giebt Orts- und andere Verbände, Central-anwälte, Central-, General- u. c. c. Räte, Secretäre, Controlleure und Cassiren (letztere in der Regel ohne Cassen und ohne Geld), kurz und gut, es gehört ein gutes Gedächtniß dazu, sich alle diese hohen und allerhöchsten Titulaturen überhaup merken zu können. Und was haben die Arbeiter von diesen vielen, nur Geld und immer wieder Geld verschlingenden Cassen und Vereinen? — Erhält ein Kranker, Fremder oder sonstwie Hilfsbedürftiger etwa mehr gleich früher? Mit nichten. — Doch wo bleibt denn das Geld, welches in Form von verschiedenartigen Beiträgen den Arbeitern abgenommen wird? Die Antwort hierauf kann nur dahin ausfallen, daß der weitans größte Theil solcher Beiträge für Honorare an nicht arbeitende wolle oder künftige, vom Schweiß der Arbeiter aber fließende lebende Agitatoren und Volksbeglucker, für Druckkosten, Annoncen, Miete für Versammlungsorte, sowie für Gehalte an Räte, Cassiren u. c. c. draufgeht. Nebenbei hat man es ja auch verstanden, den Arbeitern alle möglichen Journale, oder richtiger Schmierblätter, zu octroyiren. Damit sich die Sache nur ja für Herausgeber u. c. c. rentirt, soll man lieber gleich auf 10 — 15 Stück Blätter abonniren. Und was enthalten denn solche Blättchen und Blätter? Etwas geist- oder herzanregende Artikel, Mittheilungen über nützliche Erfindungen auf dem Gebiete der Industrie oder Volkswirtschaft? Wird etwa darin nachgewiesen, wie ohne neue Cassen, Vereine, Petroleum oder Journale das materielle und geistige Wohl des Arbeiterstandes gehoben werden könnte? Von alledem wird man selten oder nie etwas finden. Dahingegen aber desto reichlicher Hegeartikel gegen die bestehende Ordnung der Dinge, oft schmutzige Beschuldigungen und Verdächtigungen aller Derer, die nicht nach der Pfeife feiler Agitatoren tanzen und ihnen den Sädel füllen wollen, wie man denn auch aus Mangel an eigener geistiger Befähigung von der Anwendung des literarischen Diebstahls ausgiebigen Gebrauch macht. Und was sind denn diese Leute eigentlich, die sich den Arbeitern in oft unverschämter Weise auferingen? — Doctoren, die irgend auf einer chinesischen Universität oder in Schnapsneipen ihre Studien gemacht haben, die auch einmal auf Wochen verreisen und nachher den Quell ihres Wissens (?) nicht zum Verfassen bringen können, in deren Köpfen entweder der Größenwahn, Eigendünkel oder Egoismus den größten Platz einnimmt. — Heute werden Diesem und morgen Jenem, der nicht pariren will, die Leuten gelesen, oder er wird gemahregelt; beschlossen wird Dies und Das und dazu noch vieles Andere, aber dabei geht der schöne Zusammenhalt und der collegialische Geist, welcher früher unter den Arbeitern sich so gut bewährt hatte, vollständig aus dem Keim. Doch genug für heute mit diesen unerquicklichen Angelegenheiten. Mein Rath aber an die Collegen wäre der: Haltet in Eueren Fabriken Eueren Kranken-, Fremden- und anderen Cassen, wie früher, gebt den Hilfsbedürftigen nach besten Kräften, unterstützt auch diejenigen, welche durch schlechte Lohn- oder andere Verhältnisse gezwungen sind, zu streiken, und bleibt dann noch etwas übrig, dann tretet in eine solche Lebensversicherungsgesellschaft ein. Vorkommenden Falls traget Eueren Principalen in aller Ruhe etwaige Mängel und Unzulänglichkeiten vor, ordnungsgestörende Individuen

aber schließt aus Euerem Verbanne aus; vor allem Anderem aber bleibt mir mit Eueren Führern, Räten u. c. c. vom Leibe. Euerer Correspondenzen, Meinungen und Wünschen aller Art aber gebt durch ein geeignetes Organ an die Öffentlichkeit. Auf diese Weise werden die Arbeiter auch ohne die Internationale und Petroleum zu ihrem Ziele gelangen; denn der gerade Weg ist immer der beste, und wenn er auch zuweilen mit Dornen bestreut ist.“

Land- und Volkswirtschaftliches.

Landwirtschaftliche Mobiliar-Feuer-Versicherungsgesellschaft im Königreich Sachsen. Der Geschäftsausweis der Genossenschaft weist pro Juni abermals einen sehr erheblichen Zugang an Mitgliedern und Versicherungs-Capital nach, denn die Zahl der geschlossenen Verträge stieg um 123 auf 384, während sich die Versicherungssumme um 677,768 auf 1,794,142 Thlr. erhöhte. Wir denken, das sind Resultate, die für sich selbst sprechen! Besondere Anerkennung verdient das einsichtsvolle Vorgehen des Directoriums, welches nicht nur, wie aus dem Ausweise ersichtlich, den Schwerpunkt in das streng solide Geschäft legt und durch starke Rückversicherungen den jungen Bau vor allzustarken Erschütterungen zu schützen befreit ist, sondern auch durch allmonatliche Veröffentlichung des Geschäftsstandes Jedermann Gelegenheit giebt, sich selbst ein Urtheil über das Unternehen zu bilden. Wir meinen, einen correcteren Weg könnte es für die auf das reine Princip der Selbsthilfe basirte Genossenschaft nicht geben. Es wird uns versichert, daß das junge Institut Gegenstand der heftigsten Anfeindungen und Verdächtigungen von Seiten der concurrenzen Actien-Gesellschaften und deren Agenten sei — und doch von Monat zu Monat stärkerer Zugang, erheblicher Zuwachs an Versicherungscapital und Vertrauen!

Kirchliche Nachrichten.

Am 7. Sonntage nach Trinitatis

Beichtrede (halb 8 Uhr): Herr Diaconus Peter. Vormittagspredigt: Herr Superintendent Claus, über Marc. 8, 2, 1—9.

Nachmittagspredigt: Herr Nealschuloberehrer Claus aus Döbeln, über Matth. 6, 1—5.

Die Mittwochsandacht hält Herr Diaconus Peter.

Verd. d. Verst. den 18. Juli: Fr. Wilhelmine Zieger geb. Scheunert, Gattin des Nachtwächters Karl Gottlieb Zieger, 39 J. 6 M. 4 T. — Johanna Ida, ehel. T. des Expediteurs Hrn. Karl Wilh. Weplich, 2 M. 1 W. 2 T. — Rosina Theresie Emma, ehel. T. des B. u. Hausbes. Hrn. Joh. Nob. Kunawitz, 2 M. 2 W. 4 T. — Den 19.: Johanna Louise, ehel. T. des B. u. Klempners Hrn. Ernst Daniel Schröter, 3 M. 1 W. 5 T. — Den 20.: Heinrich Richard, ehel. S. des Fabrikhalters Wilh. Feinr. Schulze, 7 M. 2 W. 1 T. — Elisabeth Helene, 3 M. 2 T., und den 22.: Clara Margarethe, 3 M. 4 T., ehel. Jwilt.-Töchter des Locomotivführers Hrn. Constantin Gajar Hesse. — Den 21.: Christiane Marie Auguste Bürger, Armenhausbewohnerin, ledig, 47 J. 11 M. 1 W. 6 T. — Den 22.: Fr. Johanne Regine Erler geb. Köhle, hinterl. Wwe. des B. u. Maurers Friedrich Karl Erler, 86 J. 4 M. 2 W. 4 T. — Den 23.: Richard Hermann, ehel. S. des Fabrikarb. Karl Herrn. Jäger, 1 W. 6 T. — Marie Selma, unehel. T. der Fabrikarbeiterin Vertha Theresie Schwade, 1 W.

Getraut den 20. Juli: Johann Gottlieb Heinrich Herrlich, Einwohner u. Handarb. in Naundorf, mit Friederike Theresie Clara Müller daselbst. — Den 24.: Jagel, Franz Albin Gödchel, Schiffer in Niederlommagisch, mit Marie Theresie Stephan von hier.

Getraut vom 18.—24. Juli: 9 Anaben u. 7 Mädchen.

Allen Freunden und Bekannten die schuldtige Nachricht, daß unsere gute Mutter, **Sophie Risse** geb. Haorig, vergangenen Donnerstags 11 Uhr nach langer Krankheit sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag Vormittags 11 Uhr statt.

Die trauernden Hinterlassenen.

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben

Wilhelmine

erwiesene Theilnahme sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie dem Herrn Diaconus Peter für die trostreichen Worte am Grabe unseren innigsten Dank.

Friedrich Seip
nebst Kindern.

Cypressenzweig

auf das Grab

unserer Freundin Wilhelmine Bieger

in Großenhain.

Was ist der Mensch, sein Hoffen, Wünschen, Streben?
Wie bald berührt ihn nicht des Todes Hand?
So endete, geliebte Freundin, auch Dein Leben,
Gib mir's geahnt, gingst Du ins bestre Heimathland.
Denn nicht nach langer Krankheit Schmerz fahn wir Dich scheiden,
Ein schneller Tod muß uns dies Weh bereiten.
Ja dunkel sind des Höchsten Wege,
Wer könnte seine Weisheit wohl verstehen?
Wohl möcht' durch solche harte Schicksalschläge
Das Herz der Feinen fast vergehn:
Doch nur dies Eine kann uns Lind'ring geben:
Unersichtlich ist des Höchsten Rath!
Und das Wort, mag's auch im Dunkel schweben,
Wohlgehan ist immer seine That.

Dankagung.

Bei dem so frühen Hinscheiden meines Pflanzesohnes, **Junggesell Karl Hermann Schuricht**, in seinem 19. Lebensjahre sind mir so zahlreiche Beweise der Liebe und Freundschaft zu Theil geworden, daß ich mich verpflichtet fühle, besondere der lieben Jugend zu Grödig für das freiwillige Tragen und die Befruchtung des Sarges, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte meinen innigsten und wärmsten Dank auszusprechen.

Grödig, den 18. Juli 1873.

Karl August Grille.

Zur
Tochter.
W
können
barn u
Begleit
auszuspr

Com
Tages
Berf
treten,
zumel

Nach

He

Mit

Hente

Uns

Ber

Glei
und Bek

im Saal

Mor
8. Steue
krista
erinnert.
Versa

nächst
ration (E
Tag
gesundene

Heute
in Beyer
Aller ist

von Stri
zur „R

H
Das
straße gel
Haus-
Scaup
circa 4 C

freiwillig
verkauft
erfücht, g

in Herr

In
lasse des
schaft,
sämtlich
theilung
darauf m
Vormund

Seut

ber zum
Felder

Ber

im Gasth

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer geliebten Gattin, Tochter, Schwiegertochter und Schwägerin, **Wilhelmine Zieger** geb. Scheunert, können wir nicht unterlassen, allen lieben Freunden, Nachbarn und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern innigsten Dank auszusprechen.
Carl Zieger
im Namen der Hinterlassenen.

Convent der „großen Grabezunft“

Montag den 28. Juli Nachmittags 4 Uhr im Schützenhause.
Tagesordnung: Rechnungs-Ablage und mehrere Vorträge. Personen, welche gesonnen sind der Gesellschaft beizutreten, haben sich im Convent oder bei dem Vorsteher anzumelden.
Heinrich Krempe, Vorsteher.

Turnergesangsverein.

Nächsten Dienstag **Bersammlung.**
Der Vorstand.

Heute Abend 8 Uhr Meloton.

Turnverein.

Mittwoch, den 6. August 1873, Abends 8 Uhr

General-Bersammlung

im Saale des Schützenhauses.

Heute Abend 9 Uhr Bersammlung

in der Restauration „Zur guten Quelle.“

Der Turnrath.

Auswanderungs-Verein Colonie „Saxonia.“

Bersammlung heute Abend 8 Uhr in Weber's Restauration auf dem Bowersberge.
Gleichzeitig ein herzliches Lebewohl allen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach Michigan.
Martin Thomä.

Arbeiter-Kranken-Verein.

Morgen, Sonntag, 3 Uhr

Saupt-Bersammlung

im Saale des Schützenhauses. Der Vorstand.

Frauen-Kranken-Verein.

Morgen Nachmittags von halb 3 bis 4 Uhr Ablage der 8. Steuer mit Begräbnissteuer.
Restanten werden hiermit an Bezahlung ihrer Reste erinnert.
Der Vorstand.

Bersammlung der hiesigen Schuhmacher-Gehülfen

nächsten Montag Abends 1/2 9 Uhr in Beyer's Restauration (Schloßgasse).

Tagesordnung: Bericht über die in Weimar statt gefundene Hauptbersammlung und Vereinsangelegenheiten.
Der Bevollmächtigte.

„Eintracht.“

Heute, Sonnabend, Abends 9 Uhr Bersammlung in Beyer's Restauration (Schloßgasse). Das Erscheinen Aller ist nothwendig.
Der Vorstand.

Heute 9 Uhr Auction

von Strick- und Häkel-Garn, Bändern etc. im Garten zur „Krone.“

Haus-Versteigerung.

Das an der Amalien-Allee und Weg nach der Gartenstraße gelegene, vormals Herrn Rentier Werner gehörige Haus- und Gartengrundstück, desgleichen das in Scauper Flur am kleinen Spitalteich gelegene Feld, circa 4 Scheffel, soll

Freitag, den 1. August a. c., freiwillig unter noch bekannt zu machenden Bedingungen verkauft resp. versteigert werden und werden Kauflustige ersucht, gebachten Tages

Vormittags 11 Uhr in Herrn Mensch's Gastwirthschaft sich einzufinden.
Emil Müller.

Wirthschaftsverkauf.

In Krauschütz bei Grossenhain soll die zum Nachlasse des Gärtners Gottlieb Taupitz gehörige Wirthschaft, circa 6 Acker Feld und Wiese enthaltend, mit sämmtlichem Inventar und schön anstehender Ernte ertheilungshalber aus freier Hand verkauft werden. Gebote darauf werden bis zum 2. August angenommen von dem Vormund
Carl Gottlob Berger daselbst.

Heute, Sonnabend, Nachmittags 2 Uhr

Versteigerung

der zum Nachlasse des Herrn Rentier Fülker gehörigen Felder und Wiese im Gasthose zur „Krone“ hier.

Nächsten Montag, den 28. Juli, Vormittags 11 Uhr

Versteigerung des Haus- und Gartengrundstücks

im Gasthose zur „Krone.“

Landwirthschaftliche Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Genossenschaft im Königreiche Sachsen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß den Herren

Bruno Storz in Zschieschen,

M. O. Helm in Grödel,

C. A. Pretzschel in Heinersdorf und

G. H. Zschetsche in Niederfähre

die Vertretung obiger Genossenschaft übertragen worden ist.

Dresden, im Juli 1873.

Die Direction.
Würkert. Chalybäus.

An Herrn H. Brendel, Specialist aus Leipzig, derzeit in Grossenhain.

Hierdurch bestätigen wir mit Vergnügen und pflichtgemäss, dass das von Herrn Brendel meiner Frau verordnete einfache Heilverfahren dieselbe von ihrem 12jährigen Gicht-, Rheumatismus- und Magenleiden binnen kurzer Zeit befreit hat, wo alle bisher angewandte medicin-ärztliche Hülfe vergeblich war. Wir wünschen vom Herzen, dass Sie noch recht lange zum Wohle der Leidenden wirken und Viele noch durch Ihre Heilmittel Genesung finden mögen. Schliesslich können wir nicht unterlassen, Ihnen für die Hülfe unsern tiefgefühltesten Dank zu unterbreiten.
Glauchau, Werdigt, 17. Juli 1872.

NB. H. Brendel ist nur noch bis morgen Abend, Sonntag den 27. Juli, zu sprechen im Gasthaus zur „goldenen Kugel“, Zimmer Nr. 2, eine Treppe, in Grossenhain.

Fünf gute Bierfässchen,

ein Kinderwagen, Bierflaschen, Tische, ein Pult etc. kommen nächsten Dienstag 10 Uhr in der „Krone“ zur Auction.

Hafer-Auction.

Künftigen Montag, als den 28. Juli, Nachmittags 6 Uhr soll das zur Bowersberg-Restauration gehörige Stück Hafer auf dem Halme unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen nach dem Meistgebot verauktionirt werden. Der Sammelplatz ist in Weber's Restauration daselbst.

Alle, welche an meinen verst. Schwager, den Hausbesitzer **Gottlob Werner**, noch Zahlungen zu leisten oder auch gegründete Ansprüche an denselben haben, werden hierdurch aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten bis zum **15. August** a. c. nachzukommen, desgleichen auch bis dahin ihre Forderungen anzugeben.
Karl Mensch.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die von Herrn Böhlig innegehabte

Schankwirthschaft

übernommen habe. Meine werthen Gäste aufs Beste zu bedienen, wird stets mein Bestreben sein; ich sehe daher einem gütigen Besuche entgegen.
Grossenhain, den 25. Juli 1873.

Carl Tietze.

Frauenstraße 311.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich nicht mehr bei Herrn Restaurateur Börner, sondern bei Herrn Restaurateur Grödel, Wildenhainer Gasse, wohne.
Friedrich Lorenz,
Schuhmachermeister.

In allen Buchhandlungen vorräthig:

Handkarte vom Agr. Sachsen,

Eisenbahnkarte von Sachsen.

2 1/2 Ngr. = **O. von Bomsdorf.** = 2 1/2 Ngr.

Verlag von **C. H. Reclam sen.** in Leipzig.

R. Meyer's Photographieatelier

Johannis-Allee (Frühau's Garten) täglich geöffnet.

Glacéhandschuhe, Zwirnhandschuhe, Herrenslipse

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei

Emil Wolf & Miller.

Photographische Anstalt von Cath. Rieke

Langestraße 520, zunächst dem Bahnhofe, täglich geöffnet.

Strickgarne, Häkelgarne

in Lagen zum Pfundpreis bei

Emil Wolf & Miller.

Photographie-Rahmen

empfiehlt in allen Grössen billigst die Buch- und Papierhandlung von **Arthur Hentze.**

Riesenkörnrich

ist in bester Waare wieder eingetroffen bei

Ernst Leberecht Storz.

Neue reife Kartoffeln, das Liter 12 Pf., empfiehlt der Consumverein „zum Baum“.

Briquettes,

der Centner 1/4 Thlr., empfiehlt

der Consumverein „zum Baum.“

Regel und Kugeln

empfiehlt in großer Auswahl

das Drechslerwaaren-Lager von Carl Schröder,

278. Frauenmarkt 278,

früher Herrn Schornsteinfegermstr. Schindler's Haus.

Für Schuhmacher!

Serge de Berry, blaugestreift. Drell, Gummizug

empfehlen zu den niedrigsten Preisen

Emil Wolf & Miller.

Frauenmarkt.

Lampert's Balsam à 10 und 20 Ngr.,

Lampert's Pflaster à 2 1/2 und 5 Ngr.

sind acht zu beziehen durch die Apotheken in Leipzig. Für Grossenhain u. Umgegend will Herr Droguist **A. Presseke** Aufträge unentgeltlich entgegennehmen.

Vorräthig acht in der Apotheke zu Nieder-Ebersbach.

Lampert's Heilmittel sind gefälscht, wenn nicht jedem einzelnen Präparat die bekannte grüne Gebrauchsanweisung beigelegt ist.

Lieferne Posten und Breter,

alle Sorten, sind zu verkaufen in der Mühle zu Gumnorsdorf.

Eine neuemelte **Kuh** steht zum Verkauf in Nr. 9 zu Stauba.

Kaninchen,

20 bis 25 Stück, ziemlich große Race, sind zu verkaufen bei **H. Neudeck** in Raundörschen bei Grossenhain.

Ein gebrauchtes, in gutem Zustande befindliches **Clavier** wird zu kaufen gesucht; von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Täglich frisch ausgemachte **Bisquit-Kartoffeln** sind wieder zu haben bei **Carl Sommer.** Neuß. Meißner Gasse Nr. 470.

Eine **Decimal-Waage**, drei Centner tragend, ein **Pökelkass** von eichnen Posten, zwei Centner fassend, vier **Polsterstühle**, ein **Speisetisch**, eine **Bettstelle** und eine **Waschwanne**, Alles in gutem Stande, sind zu verkaufen; wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein tafelförmiges **Pianoforte**, für Anfänger geeignet, ist billig zu verkaufen; wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein **Kinderwagen** steht zum Verkauf:

innere Wildenhainer Gasse Nr. 185.

Einem an vergangener Mittwoch verlornen **Kinder-Ohring** mit blauem Steinchen bittet man gegen Belohnung abzugeben: **Wildenhainer Gasse 180.**

Für Capital- & Spareinlagen

gewähren wir bei den bequemsten Rückzahlungsbedingungen

4, 4½ und 5 % Zinsen.

Grossenhain,
Meissner Gasse 14.

Grossenhainer Bank,

Filiale der Pirnaer Bank.
pp. **Zinke.** **Steyer, Bv.**

Unsere sieben Mitbürger und der wohlthätigen Scheibenschützen-Gesellschaft sagen wir für die uns bei unserem Einzuge als Schützenkönige dargebrachten Ehrenbezeugungen hierdurch unsern aufrichtigsten Dank.
Grossenhain, am 25. Juli 1873.
C. Tr. Mehlig. R. G. Hintersatz.

Gewerbeverein.

Mittwoch den 30. Juli von Abends 6 Uhr an:

Großes Doppel-Concert im Garten zur „Krone“

gegeben von den beiden hiesigen Musikchören unter Leitung der Herren Directoren
Oelschlägel und Müller.

Von 9 Uhr an Illumination.

Der Vorstand.

Falls ungünstige Witterung, findet das Concert später statt.

Privat. Scheibenschützen-Gesellschaft zu Grossenhain.

Die Auszahlung der Gewinne vom Königsschießen und von dem am Mittwoch stattgefundenen Nummerschießen erfolgt **Sonntag, den 27. Juli a. c.** von Nachmittags 3 bis 5 Uhr in der Schießhalle gegen Rückgabe der Marke.

Während der Auszahlung **Kannenschießen.**

Das Directorium.

Karl Kirchner. A. Neumann.

Gasthof zu Naundorf.

Morgen, Sonntag, den 27. Juli a. c., von Nachmittags ¼ 4 Uhr an

CONCERT vom Stadtmusikchore.

Ergebenst

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

G. Ringpfeil. S. E. Oelschlägel.

Zur Beachtung

für die

Mitglieder der Schutzgemeinschaft für Handel & Gewerbe.

Zur Erleichterung des Mahnverfahrens wird nächster Zeit der Vereinsbote beim Austragen der vertraulichen Mittheilungen **Mahnformulare** mitführen, um solche nach beliebiger gewünschter Anzahl an die Mitglieder zu verteilen. Nach Ablauf von 14 Tagen werden die Formulare vom Bote abgeholt und wird gebeten, solche unter Beifügung specieller Rechnung bereit zu halten.

Der Vorstand ersucht sämtliche Mitglieder, diese neue Einrichtung nach Kräften zu benutzen und zu unterstützen.

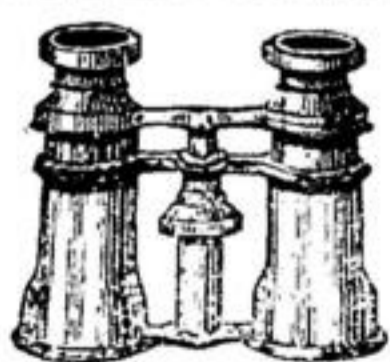
Der Vorstand.

Versicherungen gegen Feuerschaden

zu festen und billigen Prämien übernimmt
Grossenhain.

Bernhard Bräuer.

Agentur der Providentia.



Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Grossenhain und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich auf meiner Durchreise mit einem Lager von **S. Brillen, Fernröhren, Klemmern und Operngläsern**, sowie mit einer großen Auswahl von **Barometern, Thermometern und Flüssigkeitswaagen** aller Art nach Grossenhain kommen werde. Reparaturen und Bestellungen nimmt gern entgegen Herr Gastwirth **Günther** in „Stadt Chemnitz“.

Mein Aufenthalt dauert nur bis Dienstag den 29. Juli Abends.

Julius Thust aus Leipzig, Optiker und Mechaniker.

NB. Auf eine sehr große Auswahl von **Fernröhren und Operngläsern** im Preise von 3 bis 10 Thlrn. mache ich noch ganz besonders aufmerksam.

Wohnungsveränderung.

Meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden zeige hierdurch ergebenst an, daß sich meine Wohnung von heute ab bei Herrn Schmiedemeister **Walther, äußere Wildenhainer Gasse, parterre**, befindet und bitte, das mir bisher reichlich geschenkte Vertrauen auch in mein neues Local folgen zu lassen. Achtungsvoll **Robert Kästner**, Herrenkleidermacher.

Ein Auspuzer

wird gesucht bei

Aug. Zschille & Müller.

Mech. Weberinnen

für **Satin** werden bei hohem Lohn gesucht:

Frauenmarkt 286.

Geübte Nopperinnen

werden gesucht:

Frauenmarkt 289.

Spinner-Gesuch.

Einen tüchtigen, fleißigen **Spinner** sucht bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt

Actien-Spinnerei Osch.

Einen Glaser- oder Tischlergesellen, auf Rahmenarbeit geübt, sucht sofort

B. Markus. Naundorfer Gasse.

Gesucht werden kräftige

Fabrikarbeiter

bei gutem Lohne.

Cattunfabrik zu Naundorf.

Mehrere tüchtige und zuverlässige **Arbeiter** finden dauernde Beschäftigung in der **Wachstuchfabrik von Ernst Ferd. Wäntig** in Großschütz.

Zwei fleißige **Arbeiter** werden für hohen Lohn zum sofortigen Antritt gesucht; von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Das an der Johannis-Allee Nr. 501 bisher vom Herrn Bürgermeister Kunze bewohnte **Familienlogis** ist im Ganzen oder getheilt anderweit zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

Gasthof zu Naundorf.

Morgen, Sonntag, empfiehlt **selbstgebackenen Kuchen und Kaffee**, wozu ergebenst einladet

G. Ringpfeil.

Prämien-Regelschießen

heute, Sonnabend, morgen, Sonntag und Montag Abends bei brillanter Beleuchtung. Jeden Abend Verträge auf dem Hügel von einem hiesigen Musiker und angenehmer Aufsicht im Garten.

Heinrich Sommer's Restauration.

Schützenhaus.

Morgen, Sonntag, von Abends 7 Uhr an ladet zur **Tanzmusik** (Entrée: Damen ½, Herren 1 Ngr.) ergebenst ein

G. Pöschel im Schützenhause.

„Zur Villa.“

Morgen, Sonntag, ladet zum

Concert & Vogelschießen

(Entrée nach Belieben), wobei mit ff. **Waldschlößchen** und gutem **Flaschenbier**, sowie mit **Kaffee** und **Kuchen** bestens aufwarten kann, ergebenst ein

August Diebe.

Gasthof zum Löwen.

Morgen, Sonntag, ladet zur **Tanzmusik** von Nachm. 5 Uhr an ergebenst ein

H. Schumann.

Unserm Freund und Kamerad **August Hauke** zu seinem heutigen Wiegenfeste wünschen wir das Allerbeste.

B. S.

Radeburger Getreidepreise

vom 23. Juli 1873.

85 Kilo netto Weizen	7 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. 18 Ngr.
80 „ „ Korn	5 „ 10 „ „ 5 „ 12 „
70 „ „ Gerste	4 „ 8 „ „ 4 „ 10 „
50 „ „ Hafer	2 „ 25 „ „ 3 „ „
75 „ „ Heidekorn	5 „ — „ „ 5 „ 10 „

Photographisches Atelier

von **Herrmann Drache.** Innere Meißner Gasse 30.

Heute **Dampf- und Wannenbad**, morgen nur **Wannenbad.**

Erscheinen
Dienstag, Donner-
Sonnabend
mit Ausschluß der
Abonneme-
vierteljährlich

N. 8

Auf Fol. 1
garnfabrik (vor-
Gesellschaftsstat-
lungen, der Au-
Actionären abge-
8 Tage nach d-
die Actionäre v-
12. Juli 1873.
Großen

Wir forde

sich in Rücksta-
casse abzuführen
erinnern zu la-
an gerechnet,
bestimmten Za-
Gerichtsante r-
Großen

Angesichts
Socialdemokra-
zum Muster die
directe Aufford-
die Ideen, die
gegen das
socialistischen
was er will,
vom Jahre 18
den Pariser S-
Jahren her,
sei Dank, in
aber wer kan-
Blänkelein sin-
In dieser Sch-
werden. Weg-
das Kapital
zieht? Wegre-
vollständigste
erhalten ist?
das Kapital zu
die Geschichte
Arbeitgeber, f-
sonst, welcher
sinkende Preis
einer geringen
müssen, zieht
heraus und le-
an unseren B-
gegen das Kap-
lich gegen ihre
Weiterbo

thum als e-
mindestens ei-
Wenn erst be-
fleißige, der
Herr wie ber-
auf. Die C-
Begriff des
werthet und
Produktion,
Kapital besch-
ist eben ein
Wie unse-
preibigen, so v-
der gefest-
richtungen
und neuerding-
und Staat,
schichte, Nut-
heilig ist. D-
hatten unsern
Schöpfung v-
Staube herab-
wird sich jed-
sagen.

„Bekannt-
uns einhalten
Arbeitern sch-
Warnung vo-
Agitationen
uns anfeuern